

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1,60 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. —
Die Expedition ist an Wochentagen von Freitag
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr
geöffnet. — Sperrstunden der Redaktion abends
von 6 1/2 bis 7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 6 gespaltene Korpus-
zeile oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für verbotliche
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Bekannde außerhalb des Interententeils
40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen
Interate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 202.

Freitag, den 28. August 1908.

148. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Durch die diesjährigen Truppenübungen werden voraussichtlich im Kreise Jurtschäden verursacht werden. Damit nun diese Jurtschäden nach Möglichkeit eingeschränkt werden, fordere ich die beteiligten Grundbesitzer hiermit auf, die vorzugsweise zu schonenden und von der Benutzung bei den Truppenübungen auszuschließenden Vändereien durch Warnungszeichen kenntlich zu machen.

Die durch die Truppenübungen entstandenen Jurtschäden sind von den Grundbesitzern oder Pächtern sofort den betreffenden Magistraten, Gemeinde- oder Ortsvorständen anzuzeigen.

Diese Behörden haben mir unverzüglich über die angemeldeten Schäden Anzeige zu erstatten, damit die Abschätzungstermine anberaumt werden können, die Anmeldungen in eine Nachweisung nach dem untenstehenden Formular zusammenzustellen und dieselbe der Abschätzungskommission bei ihrem Eintreffen vorzulegen.

Die zu den Nachweisungen erforderlichen Formulare sind von den Magistraten, Gemeinde- und Ortsvorständen selbst anzufertigen. Da die Nachweisungen zur Eintragung der Schätzungs-Ergebnisse und als Kosten-Anweisungen dienen sollen, erlaube ich, bei Aufstellung derselben die größte Sorgfalt zu verwenden. Sollten indessen gedruckte Formulare gewünscht werden, bin ich zur Anschaffung derselben gegen Erstattung der Kosten bereit, und erlaube den Bedarf umgehend anzugeben.

Die Beschädigten haben unmittelbar nach eingetretener Beschädigung die Entschädigung des Ortsvorstandes darüber anzuzeigen, ob und inwieweit die Aberntung der beschädigten Felder einzutreten hat. Der Ortsvorstand hat die Aberntung anzuordnen, insofern beim Verbleiben der Früchte auf dem Felde ein höherer als der durch die Truppen verursachte Schaden entstehen würde, namentlich also bei Früchten, welche dem Verderben ausgesetzt sind.

Ordnet der Ortsvorstand die Aberntung vor dem Eintreffen der Abschätzungskommission an, so hat er sofort in Gemeinschaft mit zwei unparteiischen Ortsbewohnern den Stand der beschädigten und abzuräumten Felder, die Menge (Fuder usw.) und die Beschaffenheit der übrig gebliebenen Früchte und deren etwaige weitere Verwendbarkeit (z. B. als Viehfutter) und den sich hiernach ergebenden Umfang des Schadens, nicht aber die Höhe der Entschädigungssummen festzustellen. Über den Befund ist der Abschätzungskommission Mitteilung zu machen.

Ist der Ortsvorstand selbst der Beschädigte, so muß er die Notwendigkeit der Aberntung vor dem Eintreffen der Abschätzungskommission sowie den Umfang des Schadens durch zwei unparteiische Zeugen feststellen lassen.

Beschädigungen, welche nicht durch die Truppenübungen selbst, sondern auf andere Weise, im Besonderen dadurch entstanden sind, daß die Beteiligten das rechtzeitige Anzeigen unterlassen haben, begründen keinen Anspruch auf Vergütung. Arbeiten und Aufwendungen, von welchen die Beteiligten gewußt haben, daß sie durch die Truppenübungen der nächsten Tage gestört werden müßten, begründen einen Anspruch auf Schadloshaltung gleichfalls nicht.

Die Magistraten, Gemeinde- und Ortsvorstände der beteiligten Gemeinden ersuche ich,

diese Bekanntmachung noch besonders zur Kenntnis der Gemeindeglieder zu bringen. Merseburg, den 25. August 1908.

Der königliche Landrat.
Graß-Hausoville.

| Nr. | Art der Beschädigung | Maßstab | Einheitspreis |
|-----|----------------------|---------|---------------|
| 1 | Gründschaden | Stoch | Stoch |
| 2 | Gründschaden | Stoch | Stoch |
| 3 | Gründschaden | Stoch | Stoch |
| 4 | Gründschaden | Stoch | Stoch |
| 5 | Gründschaden | Stoch | Stoch |
| 6 | Gründschaden | Stoch | Stoch |
| 7 | Gründschaden | Stoch | Stoch |
| 8 | Gründschaden | Stoch | Stoch |
| 9 | Gründschaden | Stoch | Stoch |
| 10 | Gründschaden | Stoch | Stoch |
| 11 | Gründschaden | Stoch | Stoch |

Anmerkung: Gleich nach der Truppenübung fordert der Ortsvorstand die Eingesehen zur Anmeldung der Entschädigungsforderungen auf.
Die Anmeldungen werden vom Ortsvorstand durch Ausfüllung der Kolonnen 1 bis 7 zusammengestellt. Kolonne 6 und 7 sind mit Blei auszufüllen. Wollen die Beteiligten keine bestimmten Entschädigungsforderungen stellen, so bleibt Kolonne 6 a unausgefüllt. Der Ortsvorstand muß beim Schätzungs-termin anwesend sein.

Marokko, Venezuela und Türkei.

Im Süden, Westen und Osten der Erde ist die erhobte Sommerruhe nicht aufzufinden. In Marokko begann sich mit dem Siege Mulay Hafid eine ganz neue Lage zu entwickeln. Der Streit zwischen Holland und Venezuela schien im Sande zu verlaufen, er hat aber neuerdings durch den Abbruch der diplomatischen Verhandlungen an Schärfe sehr gewonnen. In der Türkei hat eine bemerkenswerte Agitation gegen die Reform des ganzen Systems eingesetzt. Nach wie vor dauert der Ministerwechsel an und weiter wird Bulgarien beschuldigt, sein Auge auf Makedonien zu richten. Hierüber wird geschrieben: Trozdem die offiziellen und offiziellen Organe des bulgarischen Fürstentums sich zur Zeit dahin befehligen, der europäischen Öffentlichkeit kund zu tun, daß die bulgarische Politik in Bezug auf Makedonien sich nach wie vor auf friedlichen Bahnen zu bewegen entschlossen ist, und daß ihrerseits die Neugestaltung der politischen Lage in der Türkei mit sympathischer Zurückhaltung und vorurteilsfrei betrachtet wird, so sind dennoch gewisse Anzeichen vorhanden, die großes Mißtrauen erwecken müssen. Es liegt aber auf der Hand, daß die bulgarische Regierung augenblicklich nicht an die gewaltsame Wirtrolung der makedonischen Frage denkt, es wird jedoch immer das Auge offen halten und nicht böse sein, wenn in diesem „bulgarischen Eliaß“ Unruhen und Vandalenkämpfe wieder einmal verursacht werden. Bezüglich des Vormarsches der türkischen Truppen in Persien hat der Großvezir die dämpfende Zusage abgegeben, daß die türkischen Truppen aus denjenigen Gegenden, die außerhalb des umstrittenen Gebietes liegen, zurückgezogen werden sollen. — Zu dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen soll eine tabelnde Auffassung des niederländischen Gesandten de Reus über Castro den ersten Anlaß gegeben haben. Er erhielt darauf von Castro die Versicherung: Wie die Reus erklärt, sind die Ursachen des Zerwürfnisses zwischen Holland und Venezuela tiefe, über welche er sich jedoch nicht äußern wolle. Er setzt hinzu, daß das venezolanische Meer nur wenig Wert habe. Die Forts seien jedoch seit der Blockade von 1902—1903 mit neuen Kreuzfahrern ausgerüstet. Aus Rotterdam wird gemeldet, daß die Regierung von Venezuela eine zweite Note an die Niederlande gerichtet habe, durch welche die Spannung zwischen den beiden Staaten noch verstärkt wird. — Interessante Neuigkeiten über Marokko sind eingetroffen, danach scheinen die Verhandlungen zwischen den Mächten doch schon weiter geblieben zu sein. Beim Könige Edward sind in Marienbad eingetroffen Ministerpräsident Clemenceau und der Minister des Auswärtigen Bismarck. Sie begaben sich heute Vormittag zum König. Ueber den Inhalt der einstündigen Unterredung meldet man: Das Hauptthema bildete die Festlegung der Bedingungen, unter welchen die Algeriasmächte Mulay Hafid als Sultan anerkennen sollen. Bisher hieß es, daß die französische Regierung nur mit Spanien in regem Austausch über die ferneren gemeinsamen Maßnahmen gestanden hätte. Die Anerkennung der Algeriasmächte durch Mulay Hafid steht fest. Es wird nun noch dahin kommen, daß alle Mächte und auch Frankreich ihn als Sultan anerkennen werden. Den Franzosen muß es ja sauer scheinen, aber wenn sie sich im Rahmen der Algerias-

alte halten wollen, so geht es schließlich nicht anders. Oft genug hat es dagegen gefehlt. Aber schon wieder hält man besondere Ausnahmen für nötig. In einer offiziellen Pariser Auslassung heißt es, daß Mulay Hafid von Frankreich nur dann als Sultan von Marokko anerkannt werden könne, wenn er alle Verträge annehme, die zwischen Frankreich und Marokko bestehen, wenn er ferner die Algierasakte unterschreibe und endlich, wenn er alle Verpflichtungen Frankreich gegenüber annehme, welche Abdul Afis eingegangen sei. Frankreich sichert sich also beizeiten einen Konfliktstoff mit Mulay Hafid. Es stellt für seine Anerkennung einen unerschwinglichen Preis, nämlich den, daß Mulay Hafid sich in ein ähnliches Verhältnis zu Frankreich begeben, wie Abdul Afis, daß er sich „tunilieren“ lasse. Vor den Taten der französischen Marokkopolitik wird man also in nächster Zeit auf der Hut sein müssen. Abdul Afis hat ausgesetzt, denn auch sein letzter Anhänger — Said Bu Wada — soll sich mit ca. 1000 Mann und mehreren Geschützen in der Küstentadt Arifia ergeben haben.

Zum Trauerfall in Mecklenburg-Strelitz.

Im Bade St. Martin bei Meß ist in der Nacht zum Dienstag der jüngste Sohn des Großherzoglichen Paares, Herzog Karl Borwin, gestorben. Seit vierzehn Tagen war er an einem organischen Herzleiden bettelegert, man hoffte noch vor einigen Tagen auf Besserung, da der Zustand wieder bedrohlich schien. Am Montag Abend trat jedoch eine Verfallstimmung ein, und nach einigen Stunden erlosch den kranken gewordenen Patienten der Tod. Großherzog Adolf Friedrich traf am Dienstag aus Friburg im Schwarzwald, wo er zur Kur weilte, in Meß ein und begab sich an das Totenlager seines Sohnes. Herzog Karl Borwin ist am 10. Oktober 1888 geboren, als jüngstes Kind des regierenden Großherzogs. Seine Mutter ist eine geborene Prinzessin von Anhalt. Der einzige noch lebende Bruder des Verstorbenen ist der noch nicht vermählte Erbprinz Adolf Friedrich (1882 geboren).

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.
* Berlin, 26. August. (Sohnnachrichten.) Das Kaiserpaar, sowie die Prinzen August Wilhelm und Oskar sind heute früh 8 Uhr von der Station Wilhelmshöhe mittels Hofzuges nach Meß abgereist. — Auch das Kronprinzenpaar ist bereits nach Meß abgereist. — Der König von Württemberg ist geneigt, wegen Unpäßlichkeit auf die Teilnahme an den Paraden in Meß und Stralsburg zu verzichten.
— Wie berichtet wird, steht die Uebernahme eines Infanterie-Bataillons durch den Kronprinzen in allernächster Zeit in Aussicht. Kronprinz Wilhelm dürfte gelegentlich der „Soban-Beförderungen“ am 2. September, spätestens aber bei den militärischen Veränderungen nach den Kaisermandaten als Kommandeur an die Spitze eines Bataillons des 1. Garde-Regiments gestellt werden. Zur Führung einer Kompanie hat er bekanntlich beim 1. Garde-Regiment z. B., zur Führung

einer Schwadron beim Regiment der Garde
des Corps Dienst getan. Für den Kronprinzen
als Regimentskommandeur kommen dann
nur wenige Regimenter in Frage. Von der
Infanterie neben der Garde das 3. Grenadier-
Regiment in Stuttgart und das 3. Grenadier-
Regiment in Königsberg. Er erhält der
Kronprinz ein Kavallerie-Regiment, so ist
anzunehmen, daß er eins vom Gardekorps
bekommt. Von der Linien-Kavallerie käme nur
das Königin-Kavallerie-Regiment in Potsdam
in Frage, bei dem der Kronprinz a la suite
steht. Da aber in Potsdam eine geeignete
Unterbringung des kronprinzlichen Hofstaates
schwierig sein würde, kann man wohl an-
nehmen, daß als Standort während der
Regimentskommandeurzeit des Thronfolgers
nur die Garnisonen Berlin und Potsdam
als geeignet angesehen werden.

Nach einer jüngst erlassenen Bekannt-
machung der Hauptverwaltung der Staats-
schulden- und Reichsschuldenverwaltung können
die Zinscheine der preussischen Staatsschuld
und der Reichsschuld in Preußen allgemein,
stattbaren Geldes in Zahlung gegeben werden bei
allem hauptsächlich verwalteten staatlichen
Kassen, mit Ausnahme der Kassen der Staats-
eisenbahnverwaltung, sowie bei Entrichtung der
durch die Gemeinden zur Hebung gelangenden
direkten Staatssteuern. Ermächtigt, aber nicht
verpflichtet zur Annahme an Zahlungsort
sind die Reichspostanstalten. Die Zinscheine
sind den Kassen, nach Wertabschnitten geordnet,
mit einem Verzeichnis vorzuliegen, in welchem
Stückzahl und Betrag für jeden Wertabschnitt,
Gesamtsumme sowie Name und Wohnung
des Einkäufers angegeben sind. Von Vor-
legung eines Verzeichnisses wird abgesehen,
wenn es sich um eine geringe Anzahl von
Zinscheinen handelt, deren Wert leicht zu
übersehen und festzustellen ist. Formulare zu
den Verzeichnissen werden bei den beteiligten
Kassen vorräthig gehalten und nach Bedarf
uneigentlich verabfolgt. Weniger geschäfts-
kundigen Personen wird auf Wunsch von den
Kassenbeamten bei Aufstellung der Verzeich-
nisse bereitwillig Hilfe geleistet werden. Eine
Quittung über die gegen Zinscheine erfolgte
Zahlung wird nicht erfordert. Ist die Ein-
lösungshilfe an den Reichsbanktrustver-
trauensstellen, so kann auf Wunsch des
Empfangsberechtigten statt der Vorzahlung
die Ueberweisung des Einlösungsbetrages auf
ein Reichsbankkonto erfolgen. Von der
Ueberweisung des Einlösungsbetrages wird
dem Inhaber des betreffenden Kontos, sofern
nicht die Ueberweisung auf das eigene Konto
des Empfangsberechtigten erfolgt, unter Nam-
haftmachung des letzteren Kenntnis gegeben.
Kosten hierfür werden dem Empfangsberechtig-
ten nicht in Rechnung gestellt. Bei der
Ueberweisung des Einlösungsbetrages durch
die Post trägt der Empfänger das Porto.
Auch macht die Schulden-Hauptverwaltung
darauf aufmerksam, daß die Kassenbeamten
gehalten sind, dem Publikum über die für
die Staats- und Reichsschuldentitel aus-
gehenden Bestimmungen bereitwillig Aus-
kunft zu erteilen, insbesondere auch, insoweit
es sich um die Einlösung und die Erneue-
rung von Zinscheinen, die Erteilung von
Erlaubnissen für beschränkte Schuldverfres-

lungen und Zinscheinebogen, abhandeln ge-
kommene oder verzeichnete Schuldverfreibungen
und Schanzanweisungen sowie um das preu-
ßische Staatsbildungsbuch handelt. Ueber die
zu ihrer Kenntnis gelangenden Vermögens-
angelegenheiten der Staatsgläubiger haben
die Beamten unverzügliches Stillschweigen
zu bewahren.

Im Monat Juli hat der Erlös aus
Verkaufsmarken für die Invalidenver-
sicherung bei den Versicherungsanstalten
14,7 Millionen Mk. gegen 14,4 Millionen
Mk. im gleichen Monate des Vorjahres be-
tragen.

Rußland.

Petersburg, 26. Aug. Zur Erin-
nerung an den am 25. August 1906 gegen den
Ministerpräsidenten Stolypin verübten
Bombenanschlag fand auf dem Schauplatz
des Verbrechens auf der Apothekeninsel die
Entscheidung eines Denkmal statt, der der
Ministerpräsident mit Familie, die Spigen
der Behörden und die Familienangehörigen
der Opfer des Attentats beizugehen.

Deutsch-Südwestafrika.

Neue Diamantenfunde in Deutsch-
Südwestafrika. Auch in der Elisabeth-Bucht,
20 bis 25 Kilometer südlich von Lüderbücht,
sind Diamanten gefunden. Dem Suchen nach
den kostbaren Edelsteinen ist es auch zu danken,
daß man in der Sturmgebucht, auf der
Westküste der Halbinsel gelegen, die das
Beden von Lüderbücht bildet, Kupfer ent-
deckt hat. Diamantenfunde sollen ferner im
Bezirk Grootfontein-Nord gemacht worden sein.

Lothales.

Merseburg, 27. August.

Personalien. Der Regierungsrat Dr.
Richardmann hier selbst ist an die Königl.
Regierung in Bromberg versetzt; der
Regierungsassessor Freiherr v. Schmidt-
feld in Rippstein, Kreis Wehlau O.-Pr., ist
der hiesigen königlichen Regierung zur weiteren
dienstlichen Verwendung überwiefen. — Der
Regierungs-Referendar Dr. von Hesse-
thal von hier ist der städtischen Verwaltung
in Schöneberg zur informativischen Beschäfti-
gung überwiefen worden.

Wohlthäter. Die Ausgabe der neuen
Dreimarkstücke steht wie mitgeteilt wird,
für demnächst zu erwarten. Von der neuen
Münze sind 15 Millionen Mark in Prägung
gegeben, also 5 Millionen Dreimarkstücke,
die nimmehr in den Verkehr kommen. Die Her-
stellung der neuen Münze hatte sich dadurch
verzögert, daß die schon Anfang Juli in
Prägung gegebenen neuen Matrizen für die
Randstempel sowie die neuen Landesherrlichen
Widmungen längere Zeit in Anspruch nahmen.
Im Münzwerkzeug des Reiches wird das
Dreimarkstück voraussichtlich am willigsten
in Norddeutschland aufgenommen werden,
speziell im Nordosten, wo der frühere Taler
lebhafter kursierte als in Süddeutschland.

**Die unerlaubte Verkäufnis des
Förbildungsvorrichts** betrifft die Erla-
ß des preussischen Handelsministers. Der
Minister äußert sich darin an die zuständigen

Behörden über die Fälle, in denen Gewerbe-
treibende gerichtlich bestraft worden sind, weil
sie, durch bringende Umstände dazu veranlaßt,
ihre Büchlinge vom Besuch der Fortbildungs-
schule ferngehalten haben. Der Minister er-
kennt an, daß eine nachträgliche Beurteilung
von Fortbildungspflicht in Frage stellen
kann, erklärt aber, darauf Wert zu legen, daß
auch die berechtigten wirtschaftlichen Interessen
der Gewerbetreibenden billige Rücksicht er-
fahren. Wo trotz Ablehnung eines Be-
freiungsgefuches die Schule verstimmt worden
ist, soll vor Erstattung einer Strafanzeige
festgestellt werden, ob nicht besondere Um-
stände eine mildere Beurteilung rechtfertigen.

Söhre Lederpreise. Das Verhö-
r auf dem Vedermarkte hat mit höheren
Preisen für sämtliche Lederarten eingeleitet.
Die Preisveränderungen sind zurückzuführen auf
die andauernd hohen Rohhäutepreise sowie
auf das infolge von Betriebsbeschränkungen
schwächere Angebot in den meisten Artikeln.
Die Erhöhungen sind vorerst nicht bedeutend,
sie betragen 3 bis 10 Proc. pro Ztr. je nach
Gattung.

Rohleisfelder-Verlauf. Wie wir aus
zuverlässiger Quelle erfahren, hat Herr Am-
stutz auf dem Rittergut Köpzig von seinem
Berg 600 Morgen Kohlenfelder an die
Preussischen Montanwerke in Halle verkauft.
Die Kohlenfelder liegen nördlich von der Burg-
liebenau-Wallendorfer Straße und sind hier-
von 350 Morgen (jetzt in den Besitz der
Montanwerke übergegangen, während 250
Morgen erst nach 20 Jahren abgebaut werden
dürfen, da man die übliche Höhe des Steins
vorauslich nicht sichten möchte. Die Kohle ist
von vorzüglicher Qualität, und haben die
Kohlenfelder eine groß- Wassertauglichkeit bei
geringem Deckschiefer. Wasserhärtegradeiten
scheinen nicht vorzuliegen, da das betreffende
Feld eingedämmt ist und von Ueber-
schwemmungen nicht zu leiden hat.

Provinz und Umgegend.

Salle, 27. Aug. Zu dem plötzlichen
Tode des Gasmisstr Bolz, Wirtschtsch 5,
ist mitzuteilen, daß die gerichtliche Unter-
suchung der Leiche keine Anhalt für die
Annahme einer Vergiftung ergeben hat. Wap-
schneidlich hat ein akutes Lungenleiden den
Tob herbeigeführt.

Häpzig, 24. August. Gestern nachmittag
wurde im heiligen Gahfcho in einer überaus
zahlreich besuchten Versammlung unter dem
Vorstehe des Herrn Mandanten Dir hier selbst eine
Elektrizitäts-Vereinigung gegründet.
Sitz im Häpzig provisorisch gegründet. Mehr
als die Hälfte der erforderlichen Anteile
wurden in dieser ersten Versammlung sofort
gezeichnet, sodas das ganze Unternehmen als
gesichert bezeichnet werden kann.

Groschna, 26. August. Eine mutige
Tat vollbrachte am 19. d. Mts. der 25-jährige
Herr Gustav Thiele in Kleinlesna. Er
rettete das 2 1/2 Jahre alte Kind des Schneide-
meisters Kurze aus Groschna vom Tode
des Ertrinkens aus dem Rudolphischen Teiche.
Das Kind, welches sich mit noch anderen

in der Nähe des Teiches herumtollte, war
hinweggeführt und wäre ohne das kurz ent-
schlossene Nachspringen des Thiele ertrunken.
Möchte Eltern dieser noch gut abgelaufenen
Fall zu Warnung dienen, daß sie ihre Kinder
nicht unbeaufsichtigt in der Nähe von Teichen
und anderen Gewässern spielen lassen.

Von der Unkraut, 26. Aug. Die dies-
jährige Ernte der Gahmfrüchte liefert zwar
einen recht guten Strobertrag, bleibt aber wohl
infolge des Ausbleibens durchdringender
Niedererschläge während des Juli in Körner-
trag beträchtlich hinter der des Vorjahres
zurück; nur das Ergebnis der Roggennernte
— wie erinnerlich waren im Jahre 1907
viele mit Roggen bestellte Felder ausgemüetert
— stellt sich etwas günstiger als im Vor-
jahre. Folgende Erträge konnten bisher ver-
zeichnet werden: Hafer auf den Morgen
11—18 Zentner (1907: 20), Weizen 12—16
Zentner (19), Gerste 11—15 (17), Roggen
7—11 Zentner. Ganz besonders günstig ist
die Witterung für die Kartoffel- und Rüben-
felder gewesen, die zu den besten Hoffnungen
berechtigen; auch Gemüse und Futterkräuter
sind vorzüglich geblieben. In den Obstplan-
tungen hat der während der vergangenen
Nacht noch heftigem Regen einsetzende Orkan
durch Herunterstürzen des noch unreifen
Obstes, besonders der Äpfel, die es in Menge
gibt, erheblichen Schaden angerichtet. Der
Gurkenente ist durch Eintritt der nachstehen
Witterung, die 8—10 Grad unter der Durch-
schnittstemperatur des August liegt, ein frühes
Aufsetzen worden; immerhin darf sie als
erfreulich angesehen werden, besonders auf den
Feldern, die wegen Abwahlen der Gurken-
pflanzen zum zweiten und teilweise sogar
zum dritten Male bestellt worden müsten;
auch waren die Preise ziemlich hohe, nur an
wenigen Tagen konnte man das Schod mit
80 Pfennigen kaufen, während sonst 1.—1,30
Mark dafür bezahlt wurden. Die Feldhühner-
jagd liefert nur geringe Ausbeute, da viele
Gelege bei der im Mai herrschenden nach-
kalten Witterung zu Grunde gegangen sind.

Delitzsch, 26. Aug. Die Vaterstadt des
großen Nationalökonomens und Gründers des
Genossenschaftswesens Hermann Schulze-
Delitzsch will den 100. Geburtstag ihres
größten Sohnes am 29. August in ehrwürdiger
Weise begehen. Zunächst findet am Vormittag
1/2 12 Uhr die Enthüllung der Gedenktafel
am Geburtshause von Schulze-Delitzsch am
Markt und daran anschließend die Feier am
Denkmal sowie die Schmückung der Häuser
seiner Eltern statt. Nach dem gemeinschaft-
lichen Mittagmahle erfolgt die Besichtigung
der Schulze-Delitzsch-Ausstellung im Alter-
tumsmuseum. Ein Konzert im Hotel „Stadt
Delitzsch“ wird überleiten zur Festsfeier dalbst
am Abend, bei der Syndikus Dr. Rodde-Han-
nover die Festrede hält.

Waltershausen, 26. Aug. Auf schred-
liche Weise verunglückte hier eine mit der
Herstellung von Puppen beschäftigte Frau.
Sie fristete eine Puppe, wobei sie eine
Spirituslampe gebrauchte. Während die
Wirtschtschiel die Frau in der Küche
sah kam mit dem Gesichte auf die Spiritus-
maschine zu liegen. Da sie allein in der
Wohnung war, erhielt sie erst nach einiger

„Nicht Bewiesen.“

Von W. Collins.

Der Wagen fuhr eine Gasse hinunter, in
welcher ein zweites Gefährt nicht hätte aus-
weichen können, und hielt endlich an einer
Mauerperle, offenbar einem anderen Eingang
zu Dexters Palais. Ich zog an der Klingel.
Beinahe sogleich erschien das schwachsin-
nige Mädchen und führte mich schweigend durch
eine finstere Gasse und einen schlecht beleuchteten
Gang auf den Flur, den ich von gestern her
kante.
Dort wies sie mich mit einer krummen
Handbewegung zur Treppe, wobei ihr Gesicht
einen wilddrohenden Ausdruck annahm, und
war mit einem Male verschwunden. Ich
beobachtete die Gasse, als ich die grauen Ge-
wände erblickte, die die heller beleuchtete Wand
des Flurs bedeckten. Mein Herz klopfte un-
abhängig, als ich mich der Tür des Vorzimmers
näherete.
Der niederhängende Teppich, welcher die
innere Tür bedeckte, war bereits gezogen. So
leiste meine Schritte aus waren, das seine
Gehör Dexters hatte sie bereits bemerkt.
Sind Sie es, Frau Valeria? hörte ich
seinen wohlklingenden Tenor: Bitte, treten
Sie ein.
Ich trat ein.
Der Ruckfuhr so mir so leise und sanft
entgegen, daß ich ihn kaum hörte. Dexters
streckte mir schwach die Hand hin. Sein

Haupt neigte sich gedankenvoll zur Seite, und
die großen, klaren Augen blieben mich weh-
mütig an. Nicht eine Spur mehr von dem
wilden Phantasten, der mich gestern erschreckt!
Nur die Kleidung war ebenso feilsam, wenn
auch anders als am vergangenen Tage. Seine
Jacke war von meergrünem Atlas, und um
die Handgelenke trug er massive Armbänder
von Gold in antiker Form.
Wie liebenswürdig von Ihnen, daß Sie
gekommen sind, sagte er in weichen, wohl-
klingenden Tönen. Ich habe Ihnen zu Ehren
meine schönsten Kleider angelegt. Erschrecken
Sie nicht! Mit Ausnahme dieses elenden
materiellen Jahrhundert kleideten sich Männer
sowohl als Frauen in kostbare Stoffe
und glänzende Farben. Vor fünfzehnhundert
Jahren schmückte man sich mit diesen
goldenen Armbändern. Ich verabscheue die
Mißachtung der Schönheit und die Furcht
vor Ausgabern, welche einen Gentleman so
weit unterwürdig konnte, sich in elendes
schwarzes Tuch zu kleiden. Ich liebe es,
sich zu sein, namentlich wenn die Schönheit
nicht beschult. Sie wissen nicht, wie hoch ich
Ihre Gesellschaft schätze. Heute ist einer von
meinen melancholischen Tagen. Tränen treten
ungeteilt in meine Augen. Ich seufze und
flage über mich selbst; ich lehne nach Willeld.
Bedenken Sie doch, was ich bin! Ein armes,
elendes Wesen, verflucht zur entsetzlichen
Verfallung! Mein liebes Herz —
welche dahn. Meine außerordentlichen Talente
kommen nicht zur Geltung. Wie traurig!
Bemitleiden Sie mich.

Er meinte in der Tat Tränen des Mitleids
über sich selbst. Sein Ton war der eines
ranken Kindes, das der Pflege bedarf. Ich
war in Verlegenheit, was ich tun sollte.
Bitte bewahren Sie mich doch! fuhr er
fort, seien Sie nicht so grausam. Ich ver-
lange ja nur wenig. Schöne Frau Valeria,
sagen Sie, daß Sie mich bemitleiden!
Ich tat es und küßte, daß ich erlösete.
Ich danke Ihnen, sagte Dexters wehmütig.
Es hat mir wohlgetan. Sehen Sie noch
etwas weiter. Streicheln Sie meine Hand.
Die Unschuld einer solchen Bitte ließ mich,
obgleich sie mit vollem Ernste vorgetragen
war, in helles Lachen ausbrechen.
Dexters sah mich so erstaunt an, daß sich
meine Heiterkeit noch vermehrte. Hatte ich
ihn beleidigt? Aufgehoben nicht. Nachdem
er sich von seinem Erstaunen erholt, ließ er
sein Haupt an die Lehne des Stuhls zurück-
sinken, mit dem Ausdruck eines Kritikers, der
irgend einer Vorstellung bewohnt.
Als ich mich recht müde gefühlt, klatschte er
mit seinen weichen Händen Besal und be-
ehrte mich mit einem da capo-Auf.
Bitte, noch einmal, sagte er auf kindische
Art. Sie haben sich ein musikalisches
Lachen, Frau Valeria, und ich ein musikalisches
Ghr. Bitte noch einmal.
Vergehen Sie mir, Herr Dexters, sagte ich,
mich vor mir selber schämend.
Er antwortete mir nicht. Seine Stimmung
unterlag einer neuen Wandlung. Er betrach-
tete jetzt meine Kleidung und schien seine
eigenen Gedanken darüber zu haben.

Pflichtig begann er:
Wir sprachen gestern abend von ihr. Was
sagte ich? Was sagten Sie? Meine Er-
innerung ist verschwommen. Halb weiß ich
es, halb hab ich es vergessen. Helfen
Sie mir.
Wir sprachen, antwortete ich, von Frau
Vocalans Tode, und mir erwählten Sie
Ja! Ja! unterbrach er mich. Und ich
wunderte mich darüber, daß Sie ein Interesse
zu haben schienen, das Geheimnis ihres
Todes aufzuklären. Vertrauen Sie es mir
an. Ich sterbe vor Dexters, es zu hören.
Nicht nur ein Interesse, antwortete ich,
die Unschuldigkeit meines ganzen Lebens
hängt davon ab, der Sache auf den Grund
zu kommen.
Großer Gott! Und weshalb? rief er.
Halten Sie ein! Ich rege mich auf, und
das tut mir nicht wohl. Ich muß meine
Sinne zumachen behalten; ich darf sie nicht
wandern lassen. Die Sache ist zu ernsthaft.
Warten Sie einen Augenblick.
Er schloß die Augen und atmete ruhiger,
als sei er eingeschlafen. Pflichtig aber schlug
er sie wieder auf, sah mich scharf ins Auge
und sagte:
Wenn Sie jetzt so gut sein wollen!
Mit einem Manne wie Herrn Dexters und
mit einem Vorhaben, wie ich es in Aussicht
habe, war mit Halbdritten nichts getan. Ich
mußte mit der vollen Wahrheit herausreden.
Die Mittelstraße konnte mir nur verberlich
werden.
(Fortsetzung folgt.)

Zeit von einer zufällig eintretenden Frau... das Gesicht gebräunt, ein Ohr ist vollständig abgebrochen.

* Sangerhausen, 26. Aug. Gestern vor-mittag langte der Herr Oberpräsident Hegel in unserer Stadt an und ließ sich im Kreis-haus durch Herrn Landrat v. Döringem die dort anwesenden Beamten vorstellen.

* Niesleben, 25. Aug. Gerichte von einem Mordversuch an einem Dienst-mädchen durchfallen vorgelesen unsere Stadt. Der Sockpolder ist nach dem hiesigen „Anzeiger“ folgender: In der Nacht zum Sonntag wurde der Fabrikarbeiter Mag. Kabe durch lautes Jammern und Schreien aus dem Schlafe geweckt.

Die Lage in Donauerschingen. Das Norddeutsche Hilfskomitee für Donauerschingen hatte sich an die Bürgermeis-terei in Donauerschingen mit dem Ersuchen um eine authentische Auskunft über die dortige Nothlage gewandt.

* Jena, 25. Aug. Der Militär-batall „Groß“ vom Lecker Militär-jäger-Batallion wurde heute, wie das „Jen. Volksbl.“ meldet, auf dem Grundstück der neuen Gas-anstalt gestellt, um von hier unter Führung des Oberleutnants Ruge eine Kunitriebe anzu-treten.

Bermischtes.

* Elbing, 26. Aug. Bei einer Ruderpartie er-tranfen gestern nachmittags zwei junge Leute auf dem Elbingfließ. Die Bootsglücken hatten im Boot allerlei Scherz getrieben und durch ihre Be-wegung das Fahrzeug zum Sinken gebracht.

* Reichenbach i. Schlf., 25. Aug. Ein fühner Mann war es ungewissheit, der in einer der letzten Nächte die Spitze des hiesigen Rathhaussturmes an Wilgabelter erkletterte und am Turmknopf zwei große Fahnen, eine mit dem preussischen Adler und eine dunkelrote mit dem Waidnis des Schuppens der Stadt, Ritter St. Georg, befestigte.

* Anifka, 26. Aug. Ein schwerer Unglücks-fall ereignete sich hier durch die Unachtsamkeit eines Bahnwärters. Der Speibahnarbeiter Franz Jansa wollte mit einem mit zwei Weiden be-nannten leeren Kistwagen die Weidenabfuhr durchführen. In diesem Augenblick kam der von Braun entriegelte Weidenwagen dahergerollt und stieß mit dem Geleise zusammen. Die Weiden wurden von

der Lokomotive erfasst und eine kreisförmige Strecke weit mit dem Wagen geschleift. Der Führer, der ebenfalls mitgeschleift wurde, war sofort tot, seine Leiche ist völlig zerstört; auch die Weiden wurden gebleit. Der Wagen wurde vollständig getrimmert.

* Wansleben, 25. Aug. „Ist dies das Zimmer, in dem getödtet wird?“ rief ein biederer Landsmann vor einigen Tagen häufig in den Wäuterraum 2. Klasse des hiesigen Bahnhofs tretend, einen Hund unter dem Arm und das Willeit in den Händen haltend. Es wurde ihm begründlich gemeldet, daß dies im Zuge gefesse. Nun ging mit schnellen Schritten an den Zug, und der Hund wurde ins Hundebüchle (Speibüchle) verpackt. Der Mann verfuhr ebenfalls ins Hundebüchle zu kriechen, während das Hundebüchle durch sanftes Ziehen am Halsband die zu verbindenden Leuchte und ihn schließlich in einen Wagen 4. Klasse brachte.

* Witten, 25. Aug. In Oberlichtensucht überbrachte dem Wirtschaftsbefehl Franz Bayer bei einem Baden eines Flachstuhles ein Knöchel die Mitteilung, daß in einem nahen Sicht zwei Hühner des großen Bayer lieg das Gespann stehen, beide des Jagdbogen herbei und schon jedes zweimal hintereinander nach der ihm von dem Knechte be-zogenen Stelle, wo sich etwas bewegte, ab. Den Schützen folgten einige Scherenschnitte, und als der Schütze im Nichts nachsah, bemerkte er zu seinem Entsetzen, daß er den 10 Jahre alten Sohn seines Nachbarn erschossen hatte. Der Knabe suchte im Nichts Hilfe, als ihm plötzlich die Ladung des ver-bängnisvollen Schusses in die Brust drang.

Automobil-Chronik.

* Oberhofna, 26. Aug. Gestern abend fuhr das Automobil des Kaufmanns Käpfer vor hier auf der Gasse in Richtung Gerten, wobei die in-folge Kollision mit der rechten Straßenseite liegenden Schutzmassen und konnte dann gegen einen starken Baum, der es umbrach. Der Chauffeur wurde in das Kopf geschleudert, kam aber ohne Ver-letzungen davon. Dagegen wurde ein in der Nähe befindlicher Landwirth durch den Automobil ge-troffen und am Kopf schwer verletzt. Das Auto-mobil ist stark beschädigt.

Die Lage in Donauerschingen. Das Norddeutsche Hilfskomitee für Donauerschingen hatte sich an die Bürgermeis-terei in Donauerschingen mit dem Ersuchen um eine authentische Auskunft über die dortige Nothlage gewandt. Darauf ist nunmehr fol-gende Antwort seitens des dortigen Hilfs-ausschusses sowie des Gemeinderates ein-gegangen: Wohnraus sind 125 Wohngebäude und 168 Nebengebäude. Bevolkelt sind 221 Fa-milien mit etwa 700 Köpfen. Der Gebäude-schaden, der durch die staatliche Zwangsver-sicherung im allgemeinen gedeckt ist, beträgt rund 200,000 Mk. Jedoch wird diese Summe in den meisten Fällen zum Wiederaufbau nicht ausreichen, und es wird eine Hauptaufgabe sein, durch die einlaufenden Hilfsgeber einen Ausweg herbeizuführen und den Wiede-raufbau zu ermöglichen. Einige Gebäude kellen, welche erst vor kurzem erstellt und geleglich noch nicht zur Schätzung mit angesehlicher Wirkung angemeldet werden konnten, da sie noch nicht unter Dach gebracht worden waren, im Werte von etwa 30,000 Mk. sind völlig vernichtet. Ihre Eigentümer sind aufs schwerste betroffen. Gleich den Gebäuden sind die Fahrnisse der Beteiligten nahezu völlig vernichtet. Diefelben sind bis zu einer Million Mark verlicht. Gingen ist ein Zahnen-schaden von Hunderttausenden gar nicht ge-dacht, es ist dies aber, wie wir ausdrücklich hervorheben wollen, zum Teil darauf zurück-zuführen, daß die Betroffenen in so ähnlichen Verhältnissen leben, daß auch eine Prämie von einigen wenigen Mark den notwendigsten Lebensunterhalt beinträchtigt hätte. Eine besondere Schwierigkeit besteht darin, daß wegen der vorgeklärten Jahreszeit die Ge-bäudearbeiten zum Wohnen nicht mehr fertig-gestellt werden können. So müssen jetzt mit großen Opfern Baracken beschafft werden, für welchen Zweck wohl ein großer Teil der ein-gelassenen Hilfsgeelder verwendet werden muß.

In erster Linie ist dringend Geld röt. Die Nothlage der obdachlosen, die nur vor-läufig in öffentlichen Gebäuden und bei Privatpersonen Unterkunft finden konnten, ist überaus groß. Auch der Handwerkerstand ist durch Verlust der Werkstätten und Maschinen in seinem Erwerb schwer geschädigt.

Kleines Feuilleton.

* Er wollte ein berühmter Dieb werden. Mit einer großen Leberstöße im Arm erschien, so teilen die „Izehoer Nachr.“ mit, im Armenbureau in Izeboe ein mittelloses, vierzehnjähriger Bürche und bat um Unterstüzung. Er gab an, aus Hamburg zu stammen. Er war mit der Eisenbahn die Eisenbahn gefahren und dann, als seine Geld-mittel auf die Neige gingen, zu Fuß weiter-gegangen. Sein Ziel sei die wahreliche Um-gegend von Izeboe gewesen, in der er sich

eine Waldhütte habe bauen und dann Ein-brüche verüben wollen. In der Aktenstücke fanden die Beamten Hammer und Nagel zum Bau der Hütte, verschiedene Einbruchswer-zeuge, ein Glasmaßer mit Glasmesser, ein Pfund grüne Seife, einen geladenen, stark verrosteten Revolver, sowie mehrere Schauer- und Schmelzromane. Sein Wunsch, ein berühmter Dieb zu werden, sei von Tag zu Tag arößer geworden, so daß er den Anfang zur Tat habe machen wollen. Auf der langen Fußspur von Eisenbahn nach Izeboe sei aber kein Hunger bald größer geworden, als die Lust zum Einbrechen. Man brachte den jugendlichen Abenteuer in das Armen-haus und legte sich mit der Polizeibehörde in Hamburg in Verbindung zwecks Verachrich-tigung der Eltern. Ohne Zweifel haben es die Aid Cartergelechtschen dem Jungen an-gehan!

* Göttes Geburts-Urkunde gekohlen. Ein schändlicher Diebstahl ist in Frank-furt a. M. in verübt: Aus dem Ge-burts-Registern ist von frevelhafter Hand die Urkunde über Göttes Geburt heraus-geholt worden. Wann die Tat verübt wurde, ist noch nicht festgestellt.

* Gegen den „Hauptmann“ Voligt nehmen auch die Behörden des Auslandes jetzt ebenfalls Stellung und unterlagen ihm das öffentliche Auftreten. Voligt, der in Budapest eingetroffen ist, erklärte dort, wie gemeldet wird, mit seinem Impresario und dem Direktor eines Varietes bei der Polizei-behörde, um anzumelden, daß er in dem Varietes öffentlich auftreten werde. Oberstalt-Haupt-mann Woda erklärte jedoch, daß er das öffent-liche Auftreten Voligts nicht gestatte, ebenso-wenig erlaube er, daß Voligt im Varietes einzelnen über seine Ergebnisse Vorträge halte. Voligt möge die Gastfreundschaft Ungarns nicht mißbrauchen, da man sonst gezwungen wäre, ihn zwangsweise über die Grenze bringen zu lassen.

* Das Ende des Deutschen Reiches prophezeit der „Flensborg Avis“ für das Jahr 1913, und zwar auf folgender Grund-lage. Als der erste deutsche Kaiser noch König von Preußen war, besuchte er eine Gräfin, die als Helferin galt, die ihm auf die Frage, wann er Deutscher Kaiser werden würde, sagte, er möge zu der Zahl 1849, in dem der Auffstand von 1848 niederkam, werde, die einzelnen Zahlen 1, 8, 4 und 9 hinzuzählen und er werde dann das Jahr, nämlich 1871, in dem er Kaiser werden würde, erhalten. Die einzelnen Zahlen 1, 8, 7 und 1 zu der Jahreszahl 1871 hinzuz-zählen, würden sein Todesjahr, nämlich 1888 ergeben. Auf die Frage nach der Dauer des Bestehens des Deutschen Reiches wurde er-widert, er möge zu der Zahl 1888 die einzelnen Zahlen 1, 8, 8 und 8 addieren. Das ist das Jahr 1913. Nachdem die beiden ersten Wahlsagen genau in Er-füllung gegangen sind, rechnet die dänische Fremdenzeitung auch mit der Erfüllung der dritten Prophezeiung, den Fall des Deutschen Reiches, und daß dann eine Wiedervereinigung Schlewigs mit Dänemark erfolgen könne. — Na, na!

* Zepplin-Gedenksteine in Echter-dingen. Aus Stuttgart wird ge-telien: Zum Denkmahl auf der Unaldis-stätte in Echterdingen ist ein Steinloos von 7 Kubikmeter Inhalt und nahezu 300 Zentner Gewicht aus dem Steinbruch am Ab-bang des Reichensbades im Echterdingen Gemeindegeld bestimmt. Der Transport dieses Steinlooses nach dem 3 km entfernten Aufstellungsort macht große Schwierigkeiten; 20 Arbeiter nebst ebensolchen Pferden mühen sich seit einigen Tagen damit ab. Ein Waldweg muß verbreitert und etliche Bäume müssen gefällt werden, um mit dem Steine zunächst zur Landstraße zu gelangen. Aus der Umgebung, insbesondere aus Stuttgart, lockt der schwierige Transport viele Schau-lustige nach dem Echterdingen Wald.

* Ein kuger Rehbod. In Wien ist jetzt 200 Male ein Rehbod, die „Fö-ber-Geist“ gegeben, in dem auch ein lebendiger Rehbod mitwirkt. Das Tier ist demnach an die Einzelheiten gewöhnt, daß es heute ganz genau auf sein „Stichwort“ hört und von selbst auf die Bühne marschirt. Ja, es kann noch mehr: Während einer Probe kloppte der Kapellmeister aus trand einem Grunde gerade da ab, als das Reh seinen „Akkord“ hatte. Die gute Kreatur schaute „men Moment ins still gemordene Orchester, legte dann sofort um und schwam hinter den Kulissen. Erst als die Musik wieder ein-setzte, und die zwei Orchesterinstrumente hörbar wurden, die dem Auftritt des Rehs voran-gehen, lief es von selbst wieder auf die Bühne hinaus. * Einen frivolen Scherz erlaubte sich am

Montag abend ein junger Mann im Bell Alliance-Theater lebender Photographien in Aktion. Während der Vorbereitung benahm er sich ungebührlich, daß er vom Portier an die frische Luft befördert werden sollte. Hierzu schien er aber wenig Neigung zu haben, denn er wehrte sich gewaltig und schrie schließlich: „Wenn ich raus muß, sollen sie alle raus.“ Und dabei brüllte er in den Theaterraum „Feuer! Feuer!“ Das gästeliche Publikum sprang emstet auf, schrie und drängte dem Ausgange zu. Sofort wurde im bisher dunklen Theaterraum das elek-trische Licht wieder eingeschaltet, und es gelang dem Besizer, das aufgeregte Publikum über die frivole Ursache der Panik aufzu-klären.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Straubing, 27. Aug. Bei dem Brande des Anwesens des Defonomen Girscht in Schwimmbach kam die 8jährige Nichte des Besizers, die zum Besuch dort weilte, in den Flammen um.

* Berlin, 27. August. Beunruhigende Berichte über die im Osten Berlins gelegene Friedrichshagen Bank, die besonders vom kleinen Publikum zu Sparanlagen benutzt wird, führten nachmittags zu einem förmlichen Sturm des Publikums gegen dieses Unter-nehmen. Bis in die späten Abendstunden hinein war das Verwaltungsgebäude von einer dichten Menschenmenge umlagert. Das Gebäude war derart lebensgefährlich, daß über zwei Tausend Schutzleute die Massen im Zaume halten mußten. Viele Personen wurden ohnmächtig. Die Bank (gestiftet an über 1000 Personen über 1 Mill. Depositen-gelder zurück. Die Zahlungen werden den ganzen Donnerstag vertagt. Der Urheber des verurtheilten Vergehens soll ein Lehrer sein, gegen den bereits Anzeige erstattet ist.

* Solingen, 27. August. In Wald wurden der Wäldergerichte Schellenberg und der Wäldergerichte Klaus bei einem Kirchenraub festgenommen. Beide sind be-richtigte Kirchenglieder, die über ihre Ein-brüche gewissermaßen schweigen. Bei den vielen von ihnen ausgeführten Kirchengie-bereien sind ihnen Gegenstände von hohem Werte in die Hände gefallen.

* Magdeburg, 26. Aug. Gestern abend brach auf der Bienerlei Schilde in Char-lottenhof Feuer aus, das ein Wohnhaus und zwei Säle in Asche legte. Das Vieh wurde gerettet, dagegen verbrannte für etwa 16000 Mark Getreide. Man vermutet Brand-stiftung.

* Hamburg, 27. Aug. Acht fahnen-fähige Fremden Legionäre sind hier mit dem Dampfer „Riga“ aus Magdeburg eingetroffen. Da sie sich auch in Deutschland ihrer Militärpflicht entzogen haben, wurden sie beim Eintreffen des Schiffes den Militär-behörden übergeben.

Büchermarkt.

Anfang September erscheint im Verlage von Johannes Bant in Konstanz Baden und Emst-hofen (Schweiz) eine in edler Ausstattung und in wacker von Verlegung getragene Darstellung frisch und lebendig geschriebene Lebensgeschichte des Grafen Zepplin unter dem Titel: Graf Zepplin an d von Zepplin. Ein Mann der Tat. Von W. Bömel. Mit 16 ganzseitigen Kunststuckfollagen, darstellend hochinteressante Bilder aus dem Leben des Grafen nach Gemälden, Photographien und Naturaufnahmen. Das Buch wird 96 Seiten um-fassen und führen wir vorläufig die Kapitelüberschriften an:

- Die Eltern des Grafen. — Die Jugendzeit. — Der junge Leutnant. — Im deutsch-franz. Kriege. — Der Regiments-Kommandeur. — Der Graf zu Hause. — Die Geschwister des Grafen. — Das leibliche Aufschiff. — Der Mann der Arbeit. — Seine Mitarbeiter. — Seine Arbeitsstätte. — Die 19-Stunden-fahrt. — Der siebzigste Geburtstag. — Der Graf und die Jugend. — Zepplin als Mensch. — Zepplin als Christ. — Zepplin als Erzähler. — Nachtrag: Die große Deutschlandfahrt.

Der Grafen Dr. ing. Graf Ferdinand von Zepplin hat die Widmung des Buches ange-nommen. Das prächtig ausgestattete Buch wird begehrt (mit Umschlageschmuck von Professor Hans Wag-mann in Luzern) Mk. 1.20 kosten, fünf kartoniert (mit Heft-Verzierung) Mk. 1.50, geb. Mk. 2.—, mit Goldschnitt Mk. 2.50 und nehmen alle Buch-handlungen schon jetzt Bestellungen darauf entgegen.

Das dem Geschäft-Bericht. Königl. Preuss. Staatsmedaille. BERLIN Michels & Co. BERLIN SW. 15, Leipziger Strasse 43-44. Deutschlands größtes Seidengeschäft. webt solide Seidenstoffe. In seiner Krefelder Fabrik und ver-schieden Proben von diesen und anderen erlesenen Fabrikaten: Glanz, Meter 1-10 bis 20 M. Garnituren Meter 1.50 bis 15.- M. sowie Kattun, Seiden, Blusen, Japota, Morgenröcken unendlich und franko.



Tanzunterricht.

Meine Unterrichts-Kurse für Seminaristen u. Abend-Abteilung beginnen Mitte Oktober. Gesch. Anmeldungen und nähere Auskunft bei Herrn Ohme, Brühl 20. ☉ ☉ ☉

O. Hölzer, Lehrer der Tanzkunst.

Nordsee-Fischhalle,

Telephon 333. Merseburg. Entenplan 9.

Freitag und Dienstag große Sendung

frischer Seefische:

Schellfisch, Kabeljau, Seelachs, Schollen, Austernfisch, Rotbarsch, Zander.

Aus der Münderei empfehle täglich frische Zufuhr

feinster Kieler Räucherwaren:

Bücklinge, Aale, Lachs, Forellstör, Heilbutt, Lachsheringe, marinierte Heringe (von neuem Fang), Saugurken, saure Gurken, Pfeffergurken sowie alle Delikatessen etc. Wiederverkäufern und Gastwirten Engros-Preis.

1823) F. Carl Siebert.

Provinzial-Ackerbauschule-Badersleben.

Internat (gegr. 1846).

Ausbildung theoretisch und praktisch. Das Winterhalbjahr beginnt am 14. Oktober ds. Js. Anmeldungen werden rechtzeitig erbeten. Auskunft und Prospekte durch A. Heine, Direktor. (1822)

Zur Nachkur

empfehle in sachgemässer Ausführung:

Anerkannt vorzügliche Massage, Schmiedeberger Moorbäder, Fango- und Moorpackungen, Bestrahlungen mit Dampf, Kohlensäure Bäder auch mit Soole und Fichtennadeln, Russ. ir. röm. Bäder, Kastendampf- und Heißluftbäder, Schwefelbäder, Bühneraugen- und Nageloperationen.

Dampf- und Warmbad

Leunaerstr. 10. (1706)



Soibad Frankenhäusen

Bahnstation. Soibäder in bel. Parks auch mit Kohlensäure. Inhalation aerisirter Sole. Trinkkur. Frisch Karmak. Erzeugung Mitterl. Herlich am Füsse des waldreichen Kyffhäuser. Ober der Halbinsel gelegen. In der Nähe des Kaiser Wilhelm-Denkmal u. zahlreiche Burgen. Seebäder. Wohnort für Kuristen und Pensionäre. Verschiedene Grundstücke jeder Art. Hill, Mieten, Gas, Hauswasserleit., höhere Schule, Technikum. Prospekte und Auskünfte durch die Bad-Direktion u. Fremdenverkehrs-Verein.

Putzin

reinigt Metall schnell

verblüffend überall erhältlich

in Flaschen verschieden Grössen

Allein-Fabr. Fritz Schulz jun. A. G. Leipzig



Anfertigung aller Drucksachen

elegant und sauber zu billigsten Preisen.

Merseburger Kreisblatt-Druckerei

MERSEBURG.

| | |
|--------------------------------------|------------------------------------|
| Adresskarten, Anvisiten | Kataloge, Liefercheine, Menus |
| Arbeitsverordnungen, Broschüren | Mittheilungen, Notizen |
| Beschlusslisten | Postkarten, Prospekte, Preislisten |
| Briefköpfe, Circulare, Couverts | Plakate, Paketadressen |
| Diplome, Etiquetten | Quittungen, Rechnungen, Statuten |
| Einladungen, Familienschriften | Spisekarten, Tafelzettel |
| Formulare aller Art | Tascherkarten, Visitenkarten |
| Geschäftsberichte, Glanzwandaufhänge | Verlobungsmatzen |
| Karten, Geburtsanzeigen | Verträge, Wechselformulare |
| Hochzeits-Kladderadatsche | Weikarten etc. etc. |

Tivoli-Theater

Sonntag, 30. Aug., nachm. 4 Uhr:

Lekte

Kindervorstellung Rubezahl

Großes Kindermärchen von Hennig.

Auktion.

Sonnabend, den 29. August, vormittags 8 1/2 Uhr, werde ich im alten Schützenhause 1 Partie neue Schlaf- u. Pierdecken, 1 Partie neue Kleider- und Blumentücher, 1 Partie neue Swaneboh- und andere Röde, 1 Partie neue Kaffees- und Restaurationstischdecken und dergl. mehr, öffentlich meistbietend gegen Vorkaufzahlung versteigern. (1816)

Richard Krampf.

Verkaufe die beste Dehmig Weidlich Kernseife

hell à Pfd. 35 Pf., extra reine weiße Seife à Pfd. 40 Pf., gelbe Seife 25 Pf., weiße gute 28 Pf., Döbelner 32 Pf., Seifenpulver von 20 Wfr. à Pfd. an. Die so beliebte Kräuselseife 40 Pf., Peril 35 und 65 Pf.

Aug. Berger,

Gotthardstr. 33. (1747) Mitglied des Rabatt-Vereins.

Ein 4" Leiterwagen

und eine 1/2 Ruten Drillmaschine

steher zum Verkauf. Friedr. Otto, Landstr. 67.

Wohlbücher, Wildenten,

1a. frisches Rehwild, feinst. Dresdener u. h. Gänse, Raftenten, Hähnchen, Tauben, böhmische Spiegelekarpen, Salate, Aale, Ital. Weintrauben à Kiste Mark 1,10 empf. billigt

Emil Wolff.

Germanische Fischhandlung

Empfehle frisch auf Eis: Schellfisch, Schollen, Cabeljau, Bücklinge, Flundern, Aal, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Bratberinge, Sardinien Marinaden, Fischkonerven, Citronen, W. Krämer.

Garantiert reinen Blütenhonig

eigene Zuckerei empfiehlt Julius Trommer, (1824) Unterartenbüro.

Frischen Rühricht Salat, fr. geräucherter Aal, neue Lüneburger Neunaugen, Wagdeb. Sauerlucht 2 Bld. 15 Pf., neue Zens- und saure Gurken, ital. Weintrauben Bld. 40 Pf., ital. Tafel-Pflirsche, frische Tomaten Bld. 30 Pf., hochfeinsten Scheidenhonig empfiehlt C. L. Zimmermann.

Quartierbillets

vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Lorgnette (Brille)

verloren, von der Post nach der Halleschenstraße. Gegen Belohnung abzugeben Halleschestraße 6.

Heute Freitag frische Hausflacht-Brust empfiehlt Gustav Köppe, Oberburgstr. 13.

Die ersten Schwedischen Preiselbeeren sind eingetroffen und empfiehlt Emil Wolff.

Klettenwurzel-Haaröl

von Carl Jahn in Gotha; feinstes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung und Verschönerung des Haares, zur Reinigung des Haarbodens und Befestigung der Schuppen. Seit über 50 Jahren eingeführt, bewährt und überall von der Kundschaft rühmlichst empfohlen. Allein zu haben in Flaschen mit Siegel und Firma des Verfertigers verkehren à 75 Pfg. und 50 Pfg. bei Rich. Lots, vorm. Otto Werner.

Erfurter Blumenkohl

jeden Markttag frische Sendung empfiehlt Frau Richter, Johannstr. Nr. 11. Marktstand an der Straße.



Konzert und Theater im Saal der die vollkommene Spirituomachine: Mil-Opera Interessant-Katalog gratis Die Jacob fra. Berlin, 1829 Friedenstr. 9 Bequemste Monatsraten!

G. Schmidt

Merkbendorfer landwirtsch. Maschinenfabrik in ALMA (S.-W.)

100 höchste Preise!

1. Preis der 2. u. 3. beim internationalen Wettbewerb für Säulen-Drehmaschinen. 1896. 1. Preis für Säulen-Drehmaschinen. 1896.

Einfachste und vollkommene Drehmaschinen Sifen- und Schlagleisten-System mit neuen Verbesserungen, hochfest, zum Einbauen, 1-4-spännig, mit Glodenrad, Stiernrad und verschobenen anderen Speien.

Breit-Drehmaschinen in allen Größen.

Waldtrelmaschinen: „Germania“, „Victoria“ und „Churligat“ (eingetragene Warenzeichen) in allen Größen neu verbessert, feine Röhren-, Schrot-, Quecksilber- und Reinigungs-Maschinen u. s. w.

Letzte Neuheiten: Quecksilber- Staubsieb, 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.



STOLLWERCK

SCHOKOLADE KAKAO

Für die Redaktion verantwortlich: J. B. Billy Caffé. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.